

Die Tätigkeit der Eidg. Kommission für Frauenfragen im Jahre 1984

Mit der Publikation des vierten Teiles des Berichtes über die Stellung in der Schweiz hat die Eidg. Kommission für Frauenfragen ihre erste umfassende Aufgabe abgeschlossen, nämlich dem Bundesrat die Situation der Schweizer Frauen in den verschiedenen Lebensbereichen darzustellen. Die Publikation von Teil IV 'Frauenpolitik' steht denn auch für das Ende einer ersten Phase dieser Kommission, in welcher die Bestandesaufnahme zu machen und Zielvorstellungen zu skizzieren waren. Wir sind seit 1976 in den Frauenfragen unbestreitbar einen Schritt weitergekommen: Verfassungsartikel 'Gleiche Rechte für Mann und Frau', Realisierung der Gleichberechtigung als Richtliniengeschäft des Bundesrates, Wahl einer Frau in die Regierung, zeigen deutlich, dass der Gleichberechtigung der Geschlechter nicht mehr das Exotische anhaftet, das es zu Beginn der UNO-Dekade für die Frau an sich hatte.

Die Arbeit der Kommission geht jedoch weiter - das Gewicht wird in Zukunft weniger bei den grundsätzlichen Aspekten der Gleichberechtigung liegen, sondern eher bei der Frage, wie Gleichberechtigung zu verwirklichen ist - in der Sozialversicherung, im Arbeitsrecht, in der Bildung. Ueber den Weg dazu und die einzuschlagende Geschwindigkeit wird für die nächste Zeit noch genug Diskussionsstoff vorhanden sein. Die Kommission wird dabei weiterhin konsequent für die Rechte der Frauen und für die Ideen der Emanzipation und Partnerschaft von Frau und Mann bei der Gestaltung unserer Zukunft eintreten.

1 Sitzungen

11 Plenarsitzungen

Wie schon 1983 tagte die Kommission auch im letzten Jahr an insgesamt sieben Tagen (1.2. / 15.3. / 4.5. / 18.6. / 11./12.9. / 30.11.). Wesentliche Traktanden waren erneut die Verabschiedung von Beiträgen zu Teil IV des Berichtes über die Stellung der Frau in der Schweiz, Stellungnahmen zur parlamentarischen Initiative 'Familienpolitik' sowie zur Ratifizierung des ersten Zusatzprotokolles zur Europäischen Menschenrechtskonvention, Diskussion einer Studie zum Gesundheitsprofil der Frauen sowie eine Standortbestimmung der Kommission.

12 Arbeitsgruppen

Ad-hoc-Arbeitsgruppen bildeten sich zur Diskussion einer Stellungnahme zur parlamentarischen Initiative Familienpolitik sowie zur Erarbeitung einer Stellungnahme zur Initiative 'Recht auf Leben'.

2 Publikationen

21 'Die Stellung der Frau in der Schweiz', Teil IV: Frauenpolitik

Als letzter der geplanten vier Teile wurde Ende Oktober der Band 'Frauenpolitik' der Öffentlichkeit vorgelegt. Er schlägt den Bogen von den Anfängen der grossen Frauenorganisationen und -verbände von nationaler Bedeutung vor und versucht, die Charakteristiken der neueren Frauenbewegung seit 1971 festzuhalten. Dazu wird der Weg der Schweizerinnen zum Frauenstimmrecht nachgezeichnet. Andere Kapitel befassen sich mit der Art, wie Frauen an der Basis, in den Parteien und schliesslich als Volksvertreterinnen im Nationalrat politisieren und wie auf sie reagiert wird. Politik wird jedoch nicht nur in den Parlamenten und in den Parteien gemacht: wichtig sind auch die Medien und die Wissenschaft. Wie Frauen in diesen beiden

Bereichen in Erscheinung treten, wie weit sie aktiv und gestaltend wirken, wiefern dem Anspruch und der Wirklichkeit der Frauen Rechnung getragen wird, zeigen die übrigen Teile dieses umfangreichen Schlussberichtes.

22 F-Frauenfragen

Das Bulletin der Eidg. Kommission (Nummern 1/84 und 2/84) war dieses Jahr zwei speziellen Themen gewidmet: aus Anlass des Papstbesuches in der Schweiz berichtete Gertrud Heinzelmänn über die Stellung der Frau im neuen kanonischen Recht - das Hauptthema der zweiten Nummer (im Olympia-Jahr) war die Stellung der Frau im Sport: die Geschichte des Frauensportes, Eindrücke einer Spitzensportlerin, einer Sportjournalistin, von Sportpädagogen, einer Sportverbandfunktionärin sowie einer Sportärztin. Im Bulletin fand dazu die Stellungnahme der Kommission zum Einbezug der Frauen in die Gesamtverteidigung Platz sowie ein kritischer Beitrag von Werner Moser zur Familienbesteuerung, wie sie in den eidgenössischen Steuerharmonisierungsprojekten immer noch vorgesehen ist.

Das Bulletin fand ein spezielles Echo im Nationalrat. So wollte Nationalrätin Susi Eppenberger (Fdp) in einer kleinen Anfrage vom Bundesrat u.a. wissen, ob die Inhalte dieses Heftes nicht gegen Verfassung (Gedanken zur schweizerischen Gesamtverteidigung, Heft Nr. 2/83) sowie Moral verstiesesen ("Passagen" in Nr. 1/83). Der Bundesrat konnte in den Beiträgen keine Verletzung der Verfassung oder der guten Sitten erkennen und war im übrigen der Ansicht, für das Bulletin sei allein die Kommission und nicht der Bundesrat verantwortlich.

23 Pressemappe / Dokumentationsstelle

Die Dokumentationsstelle wird laufend mit Publikationen ergänzt, die für die Theorie und Praxis des Feminismus und der Gleichberechtigungspolitik von Bedeutung sind. Monatlich wird dazu eine Pressemappe über die wichtigsten frauenrelevanten Ereignisse zusammengestellt.

3 Stellungnahmen

31 Parlamentarische Initiative Familienpolitik

Die Mehrheit der Kommission konnte sich dem Vorschlag der Initiative, Familienzulagen vom Bund aus und für alle Kinder gleich zu regeln, nicht anschliessen. Sie war der Ansicht, die heutige, dezentrale und den Kantonen überlassene Regelung entspreche den Bedürfnissen besser.

32 Ratifikation des ersten Zusatzprotokoll zur Europäischen Konvention zum Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten

Das erste Zusatzprotokoll der Europäischen Menschenrechtskonvention postuliert u.a. gleiche politische Rechte für Mann und Frau. Der Bundesrat hat vorgeschlagen, dieses Protokoll zu unterzeichnen, obwohl die beiden Kantone Appenzell den Frauen die politischen Rechte immer noch vorenthalten. Mit der Ratifikation des Zusatzprotokoll muss daher ein Vorbehalt wegen dieser beiden Kantone angebracht werden.

Die Kommission unterstützt die Ratifikation und hofft, durch diesen auf internationalem Parkett vorgebrachten Vorbehalt werde sich der Druck sowohl auf die beiden Kantone als auch auf den Bund erhöhen, das in seinen Möglichkeiten Stehende zu Beendigung dieses Zustandes beizutragen.

4 Verschiedenes

41 Gesundheitszustand der Frauen

Die Kommission hat es seinerzeit übernommen, zuhanden des Bundesrates Daten zum Gesundheitszustand der Frauen zusammenzutragen. Die damalige Nationalrätin und heutige Ständerätin Josi Meier hatte den Bundesrat ersucht, im Hinblick auf zu treffende Entscheide im Sozialversicherungsrecht die Aktivitätsperiode der Frauen zu untersuchen. Im Auftrag der Kommission hat nun eine Forschergruppe im Rahmen des Nationalfondsprogrammes 8 ("SOMIPOPS, Sozio-Medizinisches Indikatorensystem der Population der Schweiz") solche Daten und Fakten zusammengestellt. Nach einlässlicher Diskussion mit den Autoren und Autorinnen hat die Kommission den Bericht an den

Bundesrat weitergeleitet.

42 Wanderausstellung "Frausein heute"

Die Eidg. Kommission für Frauenfragen ist mit den grossen schweizerischen Frauenorganisationen Mitglied der Träger-schaft, welche die Ausstellung gestaltet hat. Die Ausstellung zeigt in schlichten, aber einprägsamen Bildern und wenigen Stichworten die "typische" Laufbahn einer Frau - von der Kindheit über die Mutterschaft bis hin zum Alter.

Die Vernissage von "Frausein heute" fand anfangs Mai anlässlich der MUBA statt - seither reisten die insgesamt 30 Exemplare der Ausstellung (die in allen vier Landessprachen existiert) bei zahlreichen Frauengruppen in der ganzen Schweiz herum.

43 Motion "Gleiche Rechte für Mann und Frau"

Die zusammen mit dem Gegenvorschlag des Bundesrates verabschiedete Motion hatte vom Bundesrat verlangt, die rechtlichen Ungleichheiten aufzuschlüsseln sowie ein Rechtsetzungsprogramm zu deren Elimination aufzustellen. Die Eidg. Kommission hat für das Bundesrecht bereits 1982 einen Katalog erstellt und Revisionsvorschläge entwickelt. Das Eidg. Justiz- und Polizeidepartement (EJPD) hat mittlerweile eine entsprechende Umfrage bei den Kantonen durchgeführt und seinerseits Vorschläge für das Bundesrecht entwickelt. Zu diesem Bericht hat der Geschäftsausschuss einen ersten Kommentar abgegeben. Nach seiner Auffassung wird dem Prinzip der Gleichberechtigung vor allem in den Bereichen Sozialversicherung und Steuerrecht zu wenig Rechnung getragen. Ausserdem gehen die Revisionen immer noch allzu ausschliesslich in Richtung Einbezug der Frauen in die "Männerwelt" - zu wenig tut sich noch für den Einbezug der Männer in Haushalt und Familie. Es ist jedoch nichtsdestominder erfreulich zu sehen, wie unbestritten das Prinzip der Gleichberechtigung geworden ist und wie ernsthaft sich der Bundesrat mit seiner Konkretisierung auseinandersetzt.

44 UNO-Weltaktionsplan zur Besserstellung der Frauen

Entgegen ihrer Absicht hat die Eidg. Kommission für Frauenfragen die Resultate ihrer Umfrage zum UNO-Weltaktionsplan nicht speziell publiziert. Die Antworten waren in ihren Ausführlichkeiten und in ihrem Engagement allzu unterschiedlich als dass sie miteinander hätten verglichen werden können. Die Kommission wird deshalb einige positive konstruktive Stellungnahmen quasi als einzelne Beispiele bei Gelegenheit vorstellen. Das ursprünglich mit der Publikation anvisierte Ziel, nämlich an der UNO-Weltfrauenkonferenz 1985 Bericht über die Fortschritte in der Schweiz zu machen, wird jedoch trotzdem erreicht: die Schweiz hat wie die übrigen Staaten einen umfangreichen Fragebogen der UNO ausführlich beantwortet - nicht zuletzt auch auf der Grundlage der bei der Kommission gesammelten Informationen.

45 Zusammenkünfte

Erneut fand in diesem Jahr ein Gespräch mit dem Vorsteher des Eidg. Departementes des Innern, Herrn Bundesrat Egli, statt. Er liess sich dabei nach der im Plenum über Stand und Zukunft der Kommission gewalteten Diskussion die Bedürfnisse nach erhöhten Kapazitäten nahelegen, konnte jedoch angesichts der rigorosen Sparmassnahmen des Bundes und aufgrund der konsequenten Personalstopp-Politik keine konkreten Zugeständnisse machen. Die Kommission bedauert, dass sie noch immer nicht von allen Bundesämtern zu frauenrelevanten Fragen begrüsst wurde (z.B. Nachtarbeitsverbot).

Ein weiteres Treffen fand mit Vertreterinnen der Privatindustrie und des Personalamtes des Bundes statt, die zu den Frauenförderungsprogrammen in ihren Betrieben Erfahrungen und Informationen austauschten.

Kontakt bestand auch mit der Projektgruppe CH 91, die im Begriff ist, die für die Organisation der Landesausstellung/Zentenarfeier 1991 notwendigen Organe zu bilden. Damit Frauen diese Feier wahrhaftig mitgestalten können, schien wichtig, bereits jetzt auf die Notwendigkeit (und die Bereitschaft) ihre Mitarbeit hinzuweisen.

Schliesslich entsandte die Kommission ein Mitglied an das im Oktober in Wien durchgeführte ECE-Seminar zu Stellung der Frau auf dem Arbeitsmarkt. Das Seminar war gleichzeitig das Vorbereitungstreffen der europäisch-nordamerikanischen Gruppe zur UNO-Weltfrauenkonferenz 1985 in Nairobi.

Was die Kommission freute: Die Wahl der ersten Bundesrätin.

Vorschau 1985

1985 markiert das Ende der UNO-Dekade für die Frau: zum Abschluss findet erneut eine internationale Konferenz statt: nach Mexiko (1975) und Kopenhagen (1980) diesmal in Nairobi. Die Schweiz wird an der Konferenz erneut dabei sein und ihren Beitrag leisten. Die Eidg. Kommission für Frauenfragen wird wiederum ihre Mitarbeit zur Verfügung stellen und bei der Vorbereitung das ihr Mögliche beitragen.

Noch vor der UNO-Weltfrauenkonferenz wird sich die internationale Arbeitsorganisation ILO mit dem Problem der Schutznormen im Arbeitsrecht befassen. Schutznormen, die bisher besonders zugunsten der Frauen bestanden haben, können doppelschneidig sein: zum einen verbessern sie grundsätzlich die Arbeitsbedingungen - sind sie jedoch ausschliesslich für eine Arbeitnehmerkategorie vorgesehen, vermindern sie deren Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Namentlich für Frauen kann sich dies in Krisenzeiten fatal auswirken. Die Eidg. Kommission für Frauenfragen wird sich zu dieser Frage Gedanken machen.

Hängig ist nach wie vor das Postulat Hubacher, in welchem der Bundesrat eingeladen wird, die Einrichtung einer Frauenstabsstelle zu prüfen. Die Kommission wird dazu ihre Vorstellungen entwickeln.

Einige Versprechen sollen im nächsten Jahr eingelöst werden: die Fertigstellung von Beiträgen zur Stellung der Frauen in den Medien sowie eine Publikation, in welcher die Daten des Berichtes über die Stellung der Frau in der Schweiz auf den neuesten Stand gebracht werden. Dazu wird die Kommission sich aktiv für den Durchbruch des neuen Eherechtes einsetzen.

Les activités de la Commission fédérale pour les questions féminines en 1984

En publiant la quatrième partie du Rapport sur la situation de la femme en Suisse, la Commission fédérale pour les questions féminines arrive au terme de la première tâche d'importance qui lui avait été confiée: renseigner le Conseil fédéral sur la condition des femmes suisses dans notre société. La sortie de ce cahier no IV sur la "Politique au féminin" coïncide donc également avec la fin de la première étape des travaux de la Commission, qui consistait à faire le point et se fixer des objectifs. Il est incontestable que les affaires féminines ont évolué favorablement depuis 1976; l'article constitutionnel sur l'égalité des droits entre hommes et femmes, l'instauration de l'égalité de traitement prévue dans les Grandes lignes de la politique gouvernementale, l'élection d'une femme au Conseil fédéral sont autant de signes que l'égalité entre les sexes n'a plus le côté exotique qu'elle avait au début de la Décennie de la Femme proclamée par les Nations unies.

La Commission va poursuivre ses travaux: dorénavant, elle mettra moins l'accent sur les aspects fondamentaux de l'égalité des droits pour se concentrer davantage sur la mise en oeuvre de cette égalité dans des domaines tels que les assurances sociales, la législation sur le travail, la formation. Elle passera prochainement à la discussion des moyens et du rythme à adopter à cet effet. La Commission continuera donc à intervenir systématiquement pour défendre les droits de la femme ainsi que les notions d'émancipation et de partage entre l'homme et la femme lorsqu'il s'agit de décider de l'avenir.

1 Réunions

11 Réunions plénières

Comme l'année précédente, la Commission a siégé sept jours au total (1.2. / 15.3. / 4.5. / 18.6. / 11. et 12.9. / 30.11.84). Les principaux points à l'ordre du jour ont été l'adoption des contributions à la quatrième partie du Rapport sur la situation de la femme en Suisse, des avis sur l'initiative parlementaire "Politique familiale" et sur la ratification du protocole additionnel no 1 à la Convention européenne des droits de l'homme, ainsi qu'une discussion à propos de l'étude sur l'état de santé des femmes et l'établissement d'un bilan de la situation de la Commission.

12 Groupes de travail

Des groupes de travail ad hoc ont été créés pour débattre de l'avis à donner sur l'initiative parlementaire "Politique familiale" et pour élaborer une prise de position sur l'initiative populaire "pour le droit à la vie".

2 Publications

21 Quatrième partie du Rapport sur la situation de la femme en Suisse: "Politique au féminin"

A la fin du mois d'octobre, la Commission a publié la quatrième et dernière partie de la série consacrée à la situation de la femme dans notre pays. Ce cahier, intitulé "Politique au féminin", retrace l'histoire des grandes organisations féminines depuis le début. Il décrit les quelque trente organisations et associations féminines existant à l'échelon national et s'efforce de dégager ce qui caractérise le nouveau mouvement féministe à partir de 1971. Il expose en outre le cheminement des Suissesses jusqu'à l'obtention du droit de vote. La Commission a consacré plusieurs chapitres au comportement politique des femmes, qu'elles

soient simples citoyennes ou membres d'un parti, ou encore élues au Conseil national. Les réactions que ces femmes suscitent ont également été étudiées. La politique

n'est cependant pas l'apanage des parlements et des partis, puisqu'elle intervient aussi dans le domaine des médias et de la science. Autres sujets traités dans ce cahier très complet: la présence des femmes dans ces secteurs, leur dynamisme et leur esprit d'initiative, ainsi que la façon dont la société tient compte des exigences des femmes et de leur existence.

22 Questions au féminin

L'année dernière, le bulletin de la Commission (les numéros 1/84 et 2/84) a porté sur deux sujets en particulier. D'une part, à l'occasion de la visite du Pape en Suisse, Gertrud Heinzelmänn a écrit un article sur le statut de la femme dans le nouveau droit canonique. D'autre part, le second numéro s'est inspiré des Jeux olympiques pour parler de la situation de la femme sportive; on y trouve un historique du sport féminin, les impressions d'une sportive d'élite, d'une chroniqueuse sportive, de maîtres d'éducation physique, d'une employée d'une association sportive et d'une femme médecin spécialisée en sport. A cela s'ajoute la prise de position de la Commission à propos de la participation de la femme à la défense générale et un exposé critique de Monsieur Werner Moser sur l'imposition de la famille telle qu'elle continue à être prévue dans les projets fédéraux d'harmonisation fiscale.

Les "Questions au féminin" ont suscité des réactions au Parlement, dans la mesure où une conseillère nationale, Susi Eppenberger (PRD), a notamment demandé au Conseil fédéral, dans une question ordinaire, si le contenu du bulletin n'était pas anticonstitutionnel (voir les réflexions sur la défense générale en Suisse du no 2/83) et immoral (voir les passages cités dans le no 1/83). Le Conseil fédéral lui a répondu qu'aucun des articles cités n'était inconstitutionnel ou immoral et que la Commission est seule responsable du bulletin.

23 Dossier de presse / Service de documentation

Le Service de documentation complète régulièrement son éventail de publications par

de nouvelles acquisitions essentielles sur le plan de la théorie et de la pratique du féminisme et de la politique en matière d'égalité des droits. Il sort en outre tous les mois un dossier de presse sur les événements les plus marquants pour la condition féminine.

3 Prises de position

31 Initiative parlementaire sur la politique familiale

La majorité de la Commission n'a pu s'associer à la proposition des auteurs de l'initiative qui voudraient des allocations familiales uniformes pour tous les enfants du pays, qui relèveraient de la compétence de la Confédération. En effet, la Commission a estimé que le système actuel, qui est décentralisé - chaque canton fixant lui-même les allocations familiales -, répond mieux aux besoins de la population.

32 Ratification du protocole additionnel no 1 à la Convention européenne de sauvegarde des droits de l'homme et des libertés fondamentales

Le protocole additionnel no 1 à la Convention européenne des droits de l'homme prévoit notamment l'égalité des droits politiques entre l'homme et la femme. Le Conseil fédéral a proposé de signer ce protocole, en dépit du fait que les deux demi-cantons d'Appenzell continuent à priver les femmes de leurs droits politiques. La ratification du protocole additionnel devra donc être assortie d'une réserve à cause de ce canton.

La Commission soutient la ratification du protocole et, prévoyant qu'une fois que la réserve de la Suisse sera connue sur le plan international la pression sur les deux demi-cantons et la Confédération augmentera considérablement, elle espère qu'elle aura contribué, dans la mesure de ses possibilités, à mettre fin à un tel état de fait.

4 Divers

41 L'état de santé des femmes

La Commission s'était chargée de recueillir des informations à l'intention du Conseil fédéral sur la santé des femmes de notre pays. Josi Meier, qui était au Conseil national à l'époque (à présent, elle est au Conseil des Etats), avait prié le gouvernement d'étudier la période d'activité des femmes dans la perspective des décisions à prendre au sujet de la législation sur les assurances sociales. C'est donc à la demande de la Commission qu'une équipe de chercheurs a récolté des données dans le cadre du programme 8 du Fonds national de la recherche scientifique ("SOMIPOPS", étude socio-médicale de la population suisse). Après avoir longuement discuté avec les auteurs, la Commission a transmis leur rapport au Conseil fédéral.

42 L'exposition itinérante "Etre femme aujourd'hui"

A l'instar des grandes associations féminines suisses, la Commission fédérale pour les questions féminines fait partie des organisatrices de l'exposition. Par le biais de quelques photos simples mais frappantes et de commentaires succints, l'exposition présente les étapes "typiques" de la vie d'une femme: enfance, maternité, vieillesse.

Le vernissage de "Etre femme aujourd'hui" a eu lieu au début de mois de mai à Bâle, à l'occasion de la Foire suisse d'échantillons. Les trente exemplaires de l'exposition (qui existe dans les quatre langues nationales) ont ensuite voyagé dans toute la Suisse, ce qui a permis à de nombreuses sociétés féminines de voir "Etre femme aujourd'hui".

43 La motion "Egalité des droits entre hommes et femmes"

Cette motion, qui avait été adoptée en même temps que le contre-projet du Conseil fédéral, chargeait le gouvernement de recenser les inégalités juridiques et de mettre sur pied un programme de mesures législatives pour y remédier. En 1982 déjà, la Commission avait dressé une liste des inégalités découlant du droit fédéral et avait élaboré

des propositions de révision. Le Département fédéral de justice et police a, quant à lui, réalisé une enquête à ce sujet auprès des cantons, puis il a également préparé des projets pour la législation fédérale. Le comité a émis une première série de commentaires sur ce rapport. Il estime que le principe de l'égalité des droits n'est pas pris suffisamment en considération dans les domaines des assurances sociales et du droit fiscal. De plus, les révisions vont trop souvent dans le sens d'une intégration des femmes dans le "monde des hommes", au lieu d'une participation accrue des hommes aux travaux du ménage et à la vie de famille. Il est d'autant plus réjouissant de constater à quel point la notion d'égalité de traitement est dorénavant acceptée par tous et avec quel sérieux le Conseil fédéral s'attache à concrétiser ce principe.

44 Plan d'action mondiale des Nations unies pour une meilleure situation de la femme

Contrairement à ce qui était prévu, les résultats du sondage réalisé par la Commission dans le cadre du plan d'action mondiale des Nations unies n'ont pas fait l'objet d'une publication spéciale, car la diversité des réponses données, l'engagement et les détails qui caractérisaient ces dernières, ont rendu toute comparaison impossible. La Commission présentera donc, à l'occasion, quelques exemples bien spécifiques de prises de position qui ont l'avantage d'être constructives. Quant à l'objectif poursuivi par la publication au départ - disposer d'un rapport sur les progrès de la Suisse en vue de la Conférence mondiale des femmes des Nations unies de 1985 -, il sera quand même atteint; à l'instar des Etats membres, la Suisse a rempli un questionnaire très complet à l'intention de l'ONU, en se fondant entre autres choses sur les données recueillies par la Commission.

45 Entretiens

En 1984, une entrevue a été organisée comme d'habitude avec le chef du Département fédéral de l'intérieur, le conseiller fédéral Egli. A l'issue de la discussion menée en réunion plénière sur la situa-

tion actuelle et les perspectives d'avenir de la Commission, Monsieur Alphons Egli a pris note des besoins accusés de la Commission en matière d'effectifs et de budget, sans pouvoir faire de promesses en raison des strictes mesures d'économies prises par la Confédération et du blocage du personnel qui en découle. La Commission regrette que certains offices fédéraux ne la consultent pas encore systématiquement pour toutes les questions féminines (cf. interdiction du travail de nuit).

Une rencontre a en outre eu lieu avec des représentantes de l'industrie privée et de l'Office du personnel de la Confédération dans le but d'échanger des informations et de parler des expériences faites dans le cadre des programmes de promotion de l'emploi féminin.

Des contacts ont été pris avec le groupe chargé du projet "CH 91", qui est sur le point de créer les organes nécessaires à la mise sur pied des manifestations commémoratives de 1991. Afin que les femmes participent réellement à l'organisation de ces festivités, il a paru important de mettre en évidence dès maintenant la nécessité et la volonté d'une collaboration de la part des femmes.

On notera enfin qu'au mois d'octobre, une des membres de la Commission a été déléguée à Vienne, à un séminaire de l'ONU, consacré au rôle économique des femmes dans la région de la CEE (Commission économique pour l'Europe). Ce séminaire a également servi de réunion préparatoire pour le groupe représentant les pays d'Europe et d'Amérique du Nord à la Conférence mondiale des femmes de l'ONU qui aura lieu cette année à Nairobi.

Ce dont la Commission se félicite: l'élection de la première conseillère fédérale.

Perspectives pour 1985

Cette année est marquée par la fin de la Décennie de la Femme proclamée par les Nations unies. Une nouvelle conférence internationale sera donc organisée en 1985; après Mexico en 1975 et Copenhague en 1980, ce sera le tour de Nairobi. Comme les autres fois, la Suisse sera présente et apportera sa contribution. La Commission fédérale pour les questions féminines est derechef disposée à collaborer et aidera aux préparatifs, dans la mesure du possible.

Avant la Conférence mondiale des femmes des Nations unies, l'Organisation internationale du travail (OIT) va se pencher sur les normes de protection de la législation sur le travail. Les normes de protection qui, à l'heure actuelle, sont prévues surtout pour les femmes peuvent être une arme à double tranchant. Si elles améliorent en principe les conditions de travail, il arrive qu'elles réduisent les chances d'une certaine catégorie de salariés sur le marché de l'emploi en s'appliquant uniquement à cette catégorie. Ce phénomène peut avoir des effets désastreux pour les femmes en période de récession. La Commission pour les questions féminines ne manquera pas d'étudier ce problème.

Le postulat Hubacher, qui invite le Conseil fédéral à examiner la possibilité de la création d'un organe fédéral responsable de la politique de la condition féminine, est encore en suspens. Ce sujet sera aussi traité par la Commission.

Plusieurs promesses seront tenues cette année, puisque la Commission va achever ses travaux sur la place de la femme dans les médias et sortir une publication mettant à jour les données du Rapport sur la situation de la femme en Suisse. La Commission va en outre s'engager activement pour que le nouveau droit matrimonial entre en vigueur.

(Traduction: Lise Knöpfel)

L'attività della Commissione federale per i problemi della donna nel corso del 1984

Con la pubblicazione della quarta parte del rapporto su la condizione della donna in Svizzera si è concluso il primo grande lavoro commissionale all'attenzione del Consiglio federale: l'allestimento di un inventario complessivo sulla posizione raggiunta oggi dalla donna in Svizzera nei vari settori della vita pubblica e privata. Con la pubblicazione di questo quarto volume si conclude inoltre la fase iniziale dell'attività commissionale, nel corso della quale occorre fare il punto sulla situazione e definire gli obiettivi per il futuro. Dal 1976 in poi, la questione femminile ha registrato un progresso incontestabile: l'articolo costituzionale sull'eguaglianza dei diritti tra uomo e donna, gli indirizzi del Consiglio federale sull'attuazione della parità di diritti, l'elezione di una donna in Consiglio federale, dimostrano che l'eguaglianza non è più quella meta tanto remota dallo strano fascino di cui si parlava quando l'ONU inaugurò il Decennio della donna.

Per la Commissione, il lavoro non si è esaurito con la stesura del rapporto. In futuro, l'attenzione si concentrerà non tanto sugli aspetti di principio quanto sulle modalità di realizzazione dell'eguaglianza, in particolare nei campi delle assicurazioni sociali, del diritto del lavoro e dell'educazione. Verranno pertanto intensamente discussi gli indirizzi e i ritmi di attuazione, senza però far subire ritocchi all'impostazione fondamentale: la Commissione continuerà la sua opera a difesa dei diritti della donna e a favore dell'emancipazione all'insegna della solidarietà tra le persone di am-

bo i sessi per un futuro plasmato di comune intesa.

1 Sedute

11 Sedute plenarie

Come già avvenne nel 1983, anche lo scorso anno la Commissione si è riunita complessivamente per 7 giornate (1.2. / 15.3. / 4.5. / 18.6. / 11 et 12.9. / 30.11.). All'ordine del giorno erano: l'approvazione dei contributi scientifici per la IV parte del rapporto su La condizione della donna in Svizzera, le prese di posizione riguardanti l'iniziativa parlamentare sulla politica familiare e la ratificazione del primo protocollo aggiuntivo della Convenzione europea dei diritti umani, la discussione su un'indagine concernente lo stato di salute delle donne, come pure una verifica del lavoro commissionale.

12 Gruppi di lavoro

Per le prese di posizione sull'iniziativa parlamentare concernente la politica familiare e sull'iniziativa "Sì alla vita" vennero creati appositi gruppi di lavoro.

2 Pubblicazioni

21 "La condizione della donna in Svizzera. IV parte: Politica al femminile"

L'ultimo dei quattro volumi previsti, "Politique au féminin / Frauenpolitik" (reperibile solo in francese e tedesco), venne presentato al pubblico a fine ottobre. Esso offre una panoramica dell'evoluzione avutasi dagli esordi delle grandi organizzazioni femminili sino ai nostri giorni. Vi sono presentate una trentina di organizzazioni e associazioni femminili di importanza nazionale ed è fatto il tentativo di analizzare i tratti salienti del movimento femminista dal 1971

in poi. Vi si traccia inoltre il cammino percorso dalle donne svizzere fino all'ottenimento del diritto di voto. Altri capitoli sono dedicati al modo di far politica delle donne - alla base, nei partiti e come rappresentanti del popolo in Parlamento - e alle reazioni provocate dal loro agire. Ma la politica non si fa solo nei parlamenti e in seno ai partiti: punti di riferimento sono pure i mezzi di comunicazione e la scienza. Come si manifesta la presenza delle donne in questi due campi d'attività? In che misura sono attive e contribuiscono a plasmare il mondo che le circonda? In che misura vengono considerate le loro esigenze e la loro realtà? - ecco i punti che sono trattati negli ulteriori capitoli del nostro esteso rapporto finale.

22 F - Problemi al femminile

Lo scorso anno, i contributi di F illustrano due temi particolari. In occasione della visita papale in Svizzera, Gertrud Heinzelmann analizzò la condizione della donna nel nuovo diritto canonico. L'argomento centrale del secondo numero (si era nell'anno olimpico) fu la condizione della donna nello sport: l'evoluzione dello sport femminile, i punti di vista di una atleta, di una giornalista sportiva, di pedagogisti dello sport, della funzionaria di una federazione sportiva e di una medica sportiva. Nel bollettino vennero pure inserite la presa di posizione della Commissione a proposito dell'integrazione delle donne nella difesa globale e un contributo critico di Werner Moser sull'imposizione della famiglia, quale è tuttora prevista nei progetti di armonizzazione fiscale a livello federale.

Il bollettino ebbe un'eco particolare in Consiglio nazionale. La consigliera Susi Eppenberger (PRD), per mezzo di un'interrogazione semplice, chiese tra l'altro al Consiglio federale se i contenuti di tale bollettino non fossero contrari alla Costituzione (no 2/83, testi sulla difesa globale) e alla morale (no 1/83, brani di Monique Wittig). Nella sua risposta, il Consiglio federale asserisce di non aver rilevato né violazione della Costituzione

né offesa alla morale, e considera che la responsabilità redazionale compete alla Commissione e non al Consiglio federale.

23 Dossier per la stampa / Centro di documentazione

Il centro di documentazione si arricchisce incessantemente di nuove pubblicazioni sulla teoria e la prassi del femminismo, e sulla politica di parità dei diritti. Nel dossier per la stampa vengono raccolti, a intervalli mensili, i rendiconti dei principali avvenimenti che riguardano la donna.

3 Risposte alle consultazioni

31 Iniziativa parlamentare sulla politica familiare

La maggioranza in seno alla Commissione ha respinto la proposta, avanzata con l'iniziativa, di una regolamentazione federale delle allocazioni familiari con contributi uguali per tutti i figli. Si ritiene che l'attuale soluzione decentralizzata e di competenza dei cantoni corrisponda meglio ai bisogni.

32 Ratifica del primo protocollo aggiuntivo della Convenzione europea per la tutela dei diritti umani e delle libertà fondamentali

Il primo protocollo aggiuntivo della Convenzione europea dei diritti umani prevede, tra l'altro, uguali diritti politici per l'uomo e la donna. Il Consiglio federale propone di firmarlo nonostante che nei due cantoni di Appenzello le donne siano tuttora private dei diritti politici. La ratifica del protocollo aggiuntivo richiede che venga formulata una riserva per quanto concerne questo caso. La Commissione è favorevole alla ratifica: una simile riserva espressa in un consesso internazionale può far crescere le pressioni politiche sia sui due cantoni in causa sia sulla Confederazione che dovrà adoperarsi per porre fine a questa situazione.

4 Varia

41 Lo stato di salute delle donne

A suo tempo, la Commissione si era assunta l'incarico di raccogliere dati relativi allo stato di salute delle donne. La consigliera agli Stati Josi Meier, allora consigliera nazionale, aveva chiesto al Consiglio federale di promuovere un'indagine sulla fase attiva della donna in previsione delle decisioni che si sarebbero dovute prendere nel campo delle assicurazioni sociali. La Commissione ha pertanto incaricato un gruppo di ricercatori che, nell'ambito del programma 8 del Fondo nazionale ("SOMIPOPS, sistema di indicatori medico-sociali della popolazione svizzera") ha collezionato dati e fatti rilevanti. Dopo un'approfondita discussione con gli autori e le autrici dello studio, la Commissione ha inoltrato il rapporto al Consiglio federale.

42 Mostra itinerante "Essere donna oggi"

La Commissione federale per i problemi della donna fa parte, accanto alle grandi associazioni femminili svizzere, del gruppo che ha allestito la mostra. Quest'esposizione consente di ripercorrere attraverso immagini semplici ma significative le stazioni "tipiche" della biografia femminile, dall'infanzia alla maternità e alla vecchiaia.

La vernice di "Essere donna oggi" ebbe luogo all'inizio di maggio, in concomitanza con la Fiera campionaria di Basilea. Da allora, i 30 esemplari della mostra (disponibile nelle quattro lingue nazionali) stanno facendo il giro delle società e dei gruppi femminili in Svizzera.

43 Mozione "Parità di diritti tra uomo e donna"

La mozione, licenziata contemporaneamente al controprogetto del Consiglio federale, chiedeva a quest'ultimo di analizzare le disparità giuridiche e di preparare un programma legislativo in vista della loro soppressione. Già nel 1982 la Commissione aveva compilato un catalogo e presentato proposte di revisione. Nel frattempo, il Dipartimento federale di giustizia e polizia (DFGP) ha pure svolto un'indagine presso i

cantoni e sviluppato in seguito proposte per il diritto federale. Su questo rapporto, il gruppo esecutivo ha steso un primo commento. Esso è dell'opinione che il principio dell'eguaglianza non venga sufficientemente considerato soprattutto nei campi delle assicurazioni sociali e del diritto fiscale. Inoltre, con le revisioni si tende tuttora piuttosto a integrare le donne nel "mondo degli uomini", mentre si fa ancora troppo poco per integrare gli uomini nell'ambito domestico e familiare. Nondimeno, è rallegrante vedere come ormai il principio della parità di diritti sia acquisito e con quale impegno il Consiglio federale si adopera per tradurlo nella realtà.

44 Piano d'azione mondiale dell'ONU per la promozione della donna

Contrariamente alle intenzioni, la Commissione ha rinunciato a raccogliere in una pubblicazione speciale i dati dell'indagine sul Piano d'azione mondiale dell'ONU. Le risposte si sono rivelate troppo disparate, sia per la completezza di trattazione sia per l'impegno prodigato, da poter essere raffrontate. Quando le si presenterà l'occasione, la Commissione porterà a conoscenza del pubblico alcune tra le risposte più costruttive, a titolo di singoli esempi. Lo scopo originariamente perseguito con la pubblicazione - riportare alla Conferenza mondiale delle donne, indetta dall'ONU per il 1985, sui progressi registrati in Svizzera - sarà nondimeno raggiunto. Come gli altri stati, anche la Svizzera ha compilato dettagliatamente un questionario assai esteso all'attenzione dell'ONU, basandosi non da ultimo proprio sui dati collezionati dalla Commissione.

45 Incontri

Anche lo scorso anno si è avuto uno scambio di vedute con il direttore del Dipartimento federale dell'interno, on. Egli. Lo si è informato della necessità di aumentare le risorse, emersa dalla discussione sulla situazione e il futuro della Commissione, ma egli non fu in grado di promettere alcunché di specifico, visti i severi provvedimenti di risparmio della Confederazione e il

blocco sistematico delle assunzioni. La Commissione deplora di non essere tuttora sikkecutata da tutti gli uffici federali per un parere sulle questioni che riguardano le donne (p.es. divieto di lavoro notturno).

Un ulteriore incontro si è avuto con le rappresentanti dell'industria privata e dell'Ufficio del personale della Confederazione per uno scambio di esperienze e informazioni sui programmi di promozione per le donne.

Vi sono pure stati contatti con il gruppo promotore di CH 91 che sta creando le strutture necessarie per l'organizzazione dell'esposizione nazionale e dei festeggiamenti per il settimo centenario che ricorrerà appunto nel 1991. Affinché tali festeggiamenti potrinto davvero l'impronta del lavoro collettivo, la Commissione ha reputato importante di richiamare all'attenzione la necessità di una collaborazione da parte delle donne e di sollecitare la loro disponibilità.

Infine, la Commissione ha delegato un suo membro al convegno sulla condizione della donna sul mercato del lavoro, organizzato in ottobre a Vienna dalla Commissione economica per l'Europa. Detto convegno fungeva nel contempo da riunione preparatoria per il gruppo europeo-nordamericano in vista della Conferenza mondiale delle donne, convocata dall'ONU per il 1985 a Nairobi.

La Commissione si è molto rallegrata per l'elezione della prima consigliera federale.

Programma 1985

Con il 1985 si conclude il Decennio della donna proclamato dall'ONU. La chiusura sarà sottolineata da una conferenza internazionale: dopo Città del Messico (1975) e Copenaghen (1980), questa sarà la volta di Nairobi. La Svizzera sarà presente anche a questa conferenza per offrire il suo contributo. La Commissione federale per i problemi della donna si dichiarerà di nuovo disponibile alla collaborazione e farà quanto le è possibile già in sede preparatoria.

Ancor prima della Conferenza mondiale delle donna, l'Organizzazione internazionale del lavoro OIL dovrà occuparsi delle norme protettive nel diritto del lavoro. Le norme a tutela dei lavoratori, soprattutto quelle riguardanti le donne, costituiscono un'arma a doppio taglio: se, da un lato, migliorano indubbiamente le condizioni di lavoro generali, al momento in cui sono previste per una sola categoria di lavoratori, ne riducono le opportunità sul mercato del lavoro. Per le donne, in tempo di crisi, ciò può essere fatale. La Commissione dovrà pertanto vagliare attentamente il problema.

Tuttora pendente è il postulato Hubacher che sollecita il Consiglio federale a studiare la possibilità di creare un ufficio per le questioni femminili. La Commissione svilupperà il suo pensiero su questo argomento.

Nel corso dell'anno, la Commissione intende pure portare a termine alcune attività preannunciate: i contributi per un'analisi della posizione delle donne nel campo dei mass-media, l'aggiornamento dei dati per il rapporto su La condizione della donna in Svizzera. La Commissione si impegnerà inoltre affinché prevalga il nuovo diritto matrimoniale.